Krakauer Zeitung.

Nr. 111. Montag den 18. Mai 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Das Finanzministerium hat sich bestimmt gefunden, den Zinsfuß der Partial-Hypothekar-Anweisungen mit sechsmonatlicher Verfallszeit von fünf ein halb Percent auf fünf Percent und jene der Partial-Hypothekar-Anweisungen mit viermonatlicher Verfallszeit von fünf Percent auf vier ein halb Percent herabzusetzen.

Diese Verfügung tritt mit dem morgigen Tage in Wirksamkeit, hat aber auf diejenigen Partial-Hypothekar-Anweisungen, welche bisher hinausgegeben wurden, insoferne keine Anwendung, daß den vor dem morgigen Tage verfallenen, aber erst nach dem Verfallstage zur Verlängerung beigebrachten Partial-Hypothekar-Anweisungen die fünf ein halb percentige, beziehungsweise die fünfpercentige Verzinsung für die letzten, noch nicht abgelaufenen sechs und vier Monate zu Gute kommt.

Wien, den 17. Mai 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Mai.

Wir haben schon bemerkt, daß der französische Vorschlag der Anbahnung einer Conferenz keinen Anklang in London gefunden und daß das engliche Cabinet dem französischen Gouvernement eine Note an Rußland zur vorläufigen Einsicht zugeschickt habe. Der Pariser = Correspondent der „Neuen Preuß. Ztg." ist in der Lage hinzufügen, daß in dieser Note die Verträge von 1815 nicht genannt sind, um den Beitritt Frankreichs zu erleichtern, daß dieselbe aber dem Geiste der Verträge entsprechend ist. Der Kern der Forderungen ist die politische Autonomie des russischen Congreßpolens. Daneben aber gibt es einen Punct von großer Tragweite: Das englische Cabinet dringt nämlich auf einen Waffenstillstand, was selbstverständlich die Anerkennung der polnischen Insurgenten als kriegführende Macht einschließt. Das Tuilerien-Cabinet hat sich mit dieser Note einverstanden erklärt. Auch das Wiener Cabinet hat eine Note eingesandt; es fehlt jedoch viel daran, daß es so weit ginge, wie das englische Cabinet. In diesem Augenblicke wird zwischen Wien einerseits und Paris und London andererseits unterhandelt, um sich wo möglich zu verständigen.

Anknüpfend an Lord Russells Rede über Polen, deren Wortlaut, wie erwähnt, weit friedlicher lautet als die telegr. Inhaltsanzeige, schreibt die „Donau-Ztg.": Es liegt unstreitig im Interesse der ganzen Welt, daß die Frage nicht der Entscheidung durch Waffengewalt anheimfalle, sondern auf dem Wege ruhiger Erwägungen und friedlicher Unterhandlungen gelöst werde. Es gilt dies speciell für Oesterreich, welches des Friedens bedarf, um das ernste und schwierige Werk seiner Neugestaltung glücklich zu vollenden. Gegenüber Rußland ergibt sich von diesem Standpuncte der Mäßigung und Friedensliebe das unabweisliche Corollar, daß nichts von ihm begehrt werde, was nicht rechtliche Begründung ausweisen und vernünftiger und billiger Weise gewährt werden kann, und daß so sorgsam als möglich vermieden werde, die Unterhandlungen als eine Einmischung in seine innern Angelegenheiten erscheinen zu lassen. Das europäische Recht in der Sache ist festzuhalten, gewiß aber auch das unleugbare besondere Recht Rußlands in gewissenhaftester Weise zu achten. Die Loslösung Polens von Rußland auf diplomatischem Wege erringen wollen, wäre nicht weniger chimärisch als hoffen, Rußland werde etwa die Wiedererrichtung einer national-polnischen Armee bewilligen. Beides würde die Sicherheit des gegenwärtigen Territorialbestandes in Frage stellen, und folglich hat Oesterreich als Besitzer Galiziens sicher ein entschiedenes Interesse, die Stellung derartiger Forderungen zu vermeiden und vermeiden zu machen. Oesterreichs Haltung in der Frage ist in Folge der eben so zahlreichen als gewichtigen Rücksichten, die es zu nehmen, der Interessen, die es zu wahren hat, eine möglichst unbefangene, parteilose, mäßigende, obwohl dem Rechte und der Humanität zugewandte, und wir glauben, alle Friedensfreunde in Europa, deren Zahl unermeßlich ist, haben Ursache, mit dieser Haltung zufrieden und dafür erkenntlich zu sein.

Das „Pays" vom 14. d. widerlegt die Nachricht, daß Rußland zugleich mit den Antworten auf die polnischen Depeschen eine vertrauliche Note an England und Frankreich gerichtet habe, von welcher Note Oesterreich keine Kenntniß erhalten habe. Nach dem „Pays" sind nur die bereits bekannten Antworten an England und Frankreich gelangt.

Die telegraphische Meldung, daß die drei Mächte schon zu Anfang der nächsten Woche ihre neu vereinbarten Depeschen nach Petersburg absenden würden, wird der „Presse" von unterrichteter Seite als vollständig falsch bezeichnet. Bis zur Stunde sei noch gar nicht abzusehen, daß und wie eine weitere Vereinbarung zu Stande kommt, und somit sei auch die Absendung der Depesche im weiten Felde.

Die Nachricht, daß äußerst lebhafte Unterredungen zwischen dem Minister Venosta und dem russischen Gesandten in Turin wegen der dem polnischen Aufstand gewährten Unterstützung stattgefunden haben, soll sich, wie man der „Gen.-Corr." aus Turin schreibt, bestätigen. Eine vom Grafen Stackelberg gemachte Mittheilung hat die Regierung dermaßen in Unruhe versetzt, daß in aller Eile ein Secretär an den Grafen Pepoli in Petersburg abgeschickt wurde. Es handelt sich um sehr ernstliche Reclamationen, die von Seite Rußlands gegen Waffensendungen aus Italien erhoben werden, die für die polnischen Insurgenten bestimmt sind und größtentheils auch schon ihren Bestimmungsort erreicht haben. Man will sogar wissen, daß diese Waffen, von denen einige in die Hände der Russen fielen, aus dem Arsenal in Genua kommen. Dagegen sei den abenteuerlichen Mittheilungen, über Rüstungen und projectirte Unternehmungen von italienischer Seite zu Gunsten der Polen kein Glauben zu schenken.

Die preußischen officiösen Federn führen gewissermaßen zur Abschreckung Oesterreichs ein seltsames Argument an, daß nämlich die deutschen Regierungen im allgemeinen auf preußischer Seite stünden, weil sie die französisch-englische Einladung zur diplomatischen Mitwirkung in St. Petersburg ablehnten. Wen will man damit täuschen? Allerdings ist die Ablehnung erfolgt, aber der Grund derselben liegt in der ganz vernünftigen Auffassung der meisten dieser Regierungen, daß die Sache jenseits ihres natürlichen Horizonts liege. Eben deshalb ist es auch sehr wahrscheinlich geworden, daß im weiteren Stadium der polnischen Verhandlungen Frankreich und England, statt der einzelnen Bundesglieder, den Bund selbst mit ihren Mittheilungen in Anspruch nehmen werden.

Eine Pariser Depesche aus Constantinopel meldet im Widerspruche mit den Nachrichten der Blätter, die Türkei habe sich den Schritten zu Gunsten Polens angeschlossen.

Mit Bezug auf die Behauptung der „Rheinischen Zeitung", daß das polnische insurrectionelle Comité eine Anleihe mit dem Pariser Bankhause Erlanger contrahirt habe, bemerkt „Le Temps": „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die von der „Rhein. Ztg." veröffentlichte Nachricht in jeder Beziehung falsch ist. Weder das Haus Erlanger in Frankfurt, noch das Haus Erlanger in Paris hat eine Anleihe mit dem polnischen Comité abgeschlossen.

Das Polen-Comité in Newyork hat einen Aufruf um Hilfe an das amerikanische Volk veröffentlicht. Der „N.-York-Herald" räth von Beiträgen ab, da Rußland nur der einzige Staat sei, der Sympathien für den Norden zeige und diese dadurch gefährdet werden könnten.

Dem Vernehmen nach werden die erweiterten Bundesreform-Anträge, mit Benutzung der Handhabe, welche das bestehende Bundesrecht (Art. 10 der Bundesacte) darbietet, speciell auch die Ordnung und Feststellung des Zoll- und Handelssystems der ausschließlichen Competenz des Bundes zuweisen.

Nach einem Berliner Privatbrief der „G. C." stünde daselbst weniger eine Ministerkrise in Aussicht, als daß von der Ausscheidung einzelner Mitglieder der gegenwärtigen Verwaltung die Rede wäre. Man faßt also in gutunterrichteten Berliner Kreisen den gegenwärtigen Conflict zwischen Ministerium und Abgeordnetenhaus als eine bloße Personenfrage auf, ist aber einig darüber, daß zur Ausgleichung des Conflicts irgend etwas und zwar sehr bald geschehen werde und müsse.

Wie man der „Presse" aus Frankfurt mittheilt, würde der bei den deutschen Großmächten jetzt gemeinsam gewordene Antrag auf Bundes-Execution gegen Dänemark in Frankfurt einem sehr starken Widerspruch begegnen, und würde dort, mit Bezug auf die Thatsache, daß das Londoner Protocoll die Genehmigung des Bundes nicht erhalten, von einer Reihe von Staaten — nach einer Version unter Vortritt Baierns — der förmliche Antrag gestellt werden, in der gegen Dänemark einzunehmenden Stellung hinter die Festsetzungen des Londoner Protocolls zurückzugehen, d. h. für den nicht mehr fernen Fall des Erlöschens des Mannsstammes im dänischen Königshause für Schleswig und Holstein die Erbfolge des Herzogs von Augustenburg und also die Abtrennung beider Herzogthümer von Dänemark zu proclamiren.

In Kiel, schreibt die „Gen.-Corr.", sucht man in einflußreichen Kreisen das Princip des allgemeinen Stimmrechtes zur Geltung zu bringen. Beide Länder wären, als das Successionsrecht der Linie Augustenburg in Holstein und Schleswig durch das Londoner Protocoll geändert wurde, um ihre Einwilligung nicht befragt worden. England, Frankreich und Rußland, die Unterzeichner des Protocolls, wie der durchlauchtigste deutsche Bund sollen jetzt dafür gewonnen und gestimmt werden, Holstein und Schleswig darüber abstimmen zu lassen, ob sie die Aenderung der altberechtigten Erbfolge annehmen wollen. Die Abstimmung würde eine unzweifelhaft negative ein und da hätte man dann nach der Ansicht dieser Kieler Patrioten einen neuen Rechtsgrund um das Londoner Protocoll mit allen seinen Wirkungen zu annihiliren.

Ein Londoner Corr. des „Botschafter" meldet, daß eifrige Rüstungen in den großen Seearsenalen stattfinden und daß die Regierung mit neuerwachtem Ernst der Ausbildung unseres Miliz-Instituts sich zuwendet. Diese Thatsache sei so eclatant, daß Baron Gros bereits davon diplomatisch Kenntniß genommen hat. Das merkwürdigste an der Sache ist jedoch, daß diese Vorsichtsmaßregeln, wie der Corr. schreibt, durch Frankreich hervorgerufen wurden. Es sei allerdings ganz richtig, daß von den Tuilerien aus England gegenwärtig mit Freundschaftsdemonstrationen so zu sagen überschüttet wird, dieser Tage äußerte aber ein englischer Minister und zwar keineswegs ganz confidentiell, das muß England als einen gewichtigen Grund mehr betrachten, sich auf alle Fälle gefaßt zu halten.

Herr Drouyn de Lhuys bereitet eine Depesche über den Suezcanal vor.

Nach Berichten aus Sierra Leona vom 21. April ist der König der Ashantibs in das unter britischem Schutz stehende Gebiet von Wassau, Assin und Akin eingefallen. An der Goldküste herrschte in Folge davon große Aufregung und alle verfügbaren britischen Streitkräfte sind bei Cape Coast concentrirt worden.

☩☩ **Krakau,** 18. Mai.

Bei der am 15. Mai l. J. in Jasło vorgenommenen Wahl eines Landtags-Abgeordneten für den Wahlbezirk Jasło-Brzostek-Frysztak erhielt Johann Kobak, Landmann aus Wola Brzostecka die absolute Majorität und wurde von dem Vorsitzenden der Wahl-Commission als Landtags-Abgeordneter proclamirt. — Diesem zunächst hat der Pfarrer Heinrich Skrzyński aus Ostrolna die meisten Stimmen erhalten.

÷ **Iglau,** 14. Mai. Am 8. Mai verstarb einer der hier internirten Polen, Alexander Rucki, Gutsbesitzerssohn von Radonin in Russisch-Polen, 24 Jahre alt, am Typhus, und wurde von seinen Kameraden auf das feierlichste zur Erde bestattet, die ihn abwechselnd auf ihren gekreuzten Armen ohne Bahre zur letzten Ruhestätte trugen.

Fast zu gleicher Zeit entwichen 6 Internirte aus unserer Stadt, die jedoch in der nächsten Nähe in der Richtung gegen Wien zurückgebracht wurden. An einzelne der Internirten gelangen nicht unbedeutende Geldsendungen aus der Heimat, die durch Krakauer Handelsleute bei ihren hiesigen Geschäftsfreunden zur Effectuirung gelangen.

Von der angebotenen Amnestie hat bis jetzt noch keiner der Internirten Gebrauch gemacht, dagegen haben 8 derselben um Aufnahme in den österreichischen Staatsverband gebeten.

Vorgestern ist ein neuer Transport von 40 Insurgenten hier eingetroffen und sollen noch weitere

Feuilleton.

Die Quellen des Nils.

Das „Dresdner Journal" schreibt:

Die Lösung der ältesten und berühmtesten geographischen Frage, die das Interesse der Gebildeten aller Völker von den Zeiten Herodot's und Ptolemäus bis zu den Zeiten Alexanders's von Humboldt stets gefesselt — wir meinen das geographische Problem der Nilquellen — scheint in unserer Zeit zur endgiltigen Entscheidung gelangen zu wollen. Nach einer soeben eingetroffenen, für die Geographie von Inner-Afrika sehr wichtigen Nachricht, hat nämlich einerseits der deutsche Reisende v. d. Decken aus Hannover den im äquatorialen Afrika liegenden colossalen Schneeberg Kilimandscharo diesmal zum zweitenmale bis zu einer Höhe von 13.000 Fuß bestiegen; andererseits sind die Reisenden Speke und Grant (Ersterer hatte schon im Jahre 1859 mit Burton den Tanganyika- oder Ujiji-See und später allein den Victoria-Nyanza oder Akerewe besucht) nach einer mehrjährigen Reise von dem letztgenannten See bis Gondokoro resp. Chartum vorgedrungen. Diese kühnen Reisenden sind mithin die ersten Europäer, welche den Aequator im Innern von Afrika passirt, mithin jenen Erdstrich durchreist haben, in dem nach der bisherigen Annahme das Nilquellenland gesucht werden muß. Welche Reiseroute sie verfolgt, welche Resultate sie erzielt haben: ob der weiße Nil wirklich aus dem neuentdeckten Nyanza-See hervorkomme, mithin dieser See das große Reservoir des Nils sei, ob sich seine Gewässer von dem, von Speke besuchten Südende bis zu 3½ Grad n. Br. ausdehnen, indem sie den Aequator durchschneiden und die vermuthliche Kette der, Mondberge genannten Erhebungen bespülen, welche in allen unsern Atlanten so hervorragend dargestellt sind usw., wissen wir jetzt noch nicht bestimmt anzugeben; aber es drängt uns, folgende Bemerkung im Interesse der deutschen Wissenschaft zu machen.

Schon vor 15 Jahren überraschten die deutschen Missionäre Dr. Krapf und Rehmann die wissenschaftliche Welt mit der Nachricht, daß sie in Ostafrika in der Nähe des Aequators hohe Schneeberge gesehen hätten. Rehmann war es selbst, der den schneetragenden Klimandscharo am 11. Mai 1848 zuerst entdeckte, und Dr. Krapf sah ihn sowie den Schneeberg Kenia in den Jahren 1849 und 1850 zu wiederholten Malen. Die Gelehrten schüttelten aber ob dieser merkwürdigen Angaben die Köpfe, ja manche derselben, insbesondere Engländer, z. B. der streitsüchtige Mr. Desborough Cooley und Andere, bestritten geradezu die auf Autopsie beruhenden Aussagen der deutschen Forscher. Die Existenz jener, in der Landschaft westlich von Mombas liegenden Schneeberge ist jetzt — nachdem sie 15 Jahre lang eine heftige wissenschaftliche Streitfrage gebildet — auf völlig endgiltige Weise zum Ruhme der beiden deutschen Missionäre durch die Reisen des Hannoveraners von der Decken entschieden. Dieser hat nämlich schon im August des Jahres 1861 den durch trigonometrische Messungen bis auf 20,000 Fuß Höhe bestimmten Kilimandscharo bis zu einer Höhe von 8000 Fuß und im Jahre 1862 bis zu einer Höhe von 13,000 Fuß in Begleitung des Dr. Kersten aus Altenburg bestiegen und daselbst im Schnee übernachtet. Wir bemerken alles dies, weil man schon im frühen Alterthume dunkle Kunde hatte von Gebirgen im Innern von Afrika (Mondgebirge), deren schmelzender Schnee zwei Seen bilde, in denen die Nilquellen zu suchen seien. Aber erst „unserer thatkräftigen Zeit ist es gelungen, diese dunklen Gerüchte dem Bereiche der Hypothesen zu entziehen, und es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß dieser schöne Erfolg hauptsächlich den deutschen Missionären Rehmann, Ehrhardt und Krapf zu danken ist. Wenn auch Cooley in neuerer Zeit zuerst bestimmte Nachrichten über den Nyassa sammelte und veröffentlichte, so gaben doch die späteren Erkundigungen und namentlich die Karte der genannten Missionäre im Jahre 1858 die Veranlassung zu Burton's und Speke's Expeditionen nach den beiden Binnenseen Tanganyka und Ukerewe, im Jahre 1859 zu Dr. Roscher's aus Hamburg unglücklicher Expedition nach dem Ostufer des südlichen Nyassa (auf der bekanntlich dieser wakere Reisende den Pfeilen der Wilden erlag), sowie im Jahre 1861 zu der Entdeckung Livingstone's, der diesen See fast in seiner ganzen Länge (225 Meilen lang und 15 bis 50 engl. Meilen breit) weit gegen Norden befuhr. Es ist dies ein großer Schritt in der Entdeckungsgeschichte Afrikas und bei Weitem der wichtigste Erfolg, den Livingstone erzielt hat, indem er auf Kosten der britischen Regierung das Zambesi-Gebiet gründlicher zu erforschen begonnen hat.

Auf Krapf's Karte (s. dessen Reise in Ostafrika. Stuttgart, 1858) sehen wir in 33° östl. L. v. Greenwich und zwischen 1° und 4° südl. Breite, also in der Position von Speke's Nyanza oder Ukerewe drei Seen angegeben, die wohl nur Andeutungen ein und desselben Sees sind, eben des Nyanza. Auch geht aus den Reiseberichten Dr. Krapf's schlagend hervor, daß dieser unternehmende Missionär schon im Jahre 1851, auf seiner zweiten Reise nach dem Lande Ukambani, von dem Zusammenhange des Nils mit einem See in der Nähe des Schneeberges Kenia hörte; ebenso stimmten die Erkundigungen, welche Dr. Krapf von Ukambini aus einzog, und die Aussagen der Bari oder Berri darin überein, „daß die Quellen des gewöhnlich als weißer Nil betrachteten, bei Gondokoro vorbeifließenden Stromes in einem Lande Ukombirat zu suchen sind, daß südwestlich von diesem die Wadongo leben und wiederum westlich von den letzteren der große See liegt." Danach würden also die Quellen des weißen Nils östlich oder nordöstlich von Nyanza zu liegen kommen.

Nach diesen Vorarbeiten der genannten deutschen evangelischen Missionäre, des Dr. Roscher aus Hamburg, des Barons von der Decken aus Hannover, der Reisen und Forschungen von Livingstone, Speke, Burton 2c. im Süden des Aequators, sowie der egyptischen Expedition und der katholischen Mission im Norden (Gondokoro) war das aller

Transporte in Aussicht sein. Die später Ankommenden dürften jedoch anderswo, man sagt in Teltsch, internirt werden, da eine weitere Unterbringung Internirter über die bereits unterbrachte Anzahl kaum möglich ist. Man spricht auch davon, daß die Internirten auf Kosten der Regierung in das Ausland gebracht werden sollen, weitere Anhaltspuncte hat diese Vermuthung nicht, als daß sämmtliche Internirte auf das genaueste verzeichnet wurden nach den vom hohen Orte herabgelangten Rubriken.

Soeben 6½ Uhr Abends langten auf 9 Wagen 64 Internirte hier an, denen die bereits hier befindlichen Polen zum Empfange entgegen eilten. Unter den hier Angekommenen befindet sich auch eine junge Polin, die durch ihre weiße Mütze auffällt. Der Gesammtstand aller nun hier befindlichen internirten Polen beläuft sich auf 305 Köpfe.

Die Schlußverhandlung wider den des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit beschuldigten Internirten Stanislaus Brzustowski soll schon in den nächsten Tagen abgehalten werden.

Am 15. Mai.

Unter den am gestrigen Tage hier angekommenen Internirten befindet sich Fürst Stanislaus Matusiewicz, dann die Grafen Theodor Wiszniewski und Thomas Męczinski und 6 Edelleute. Zum Besuche des Fürsten Stanislaus Matusiewicz kam dessen Schwester Fürstin Camilla Czetwertyńska hier an, die den Bruder im ersten Orte der Internirung zu Olmütz nicht mehr antraf. Der genannte Fürst soll gesonnen sein, seine Gemalin und Kinder hieher nach Iglau nachkommen zu lassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat den FML. v. Sokcsevits, Banus von Kroatien, heute Vormittags in einer Audienz empfangen.

Heute bezieht Ihre Majestät die Kaiserin das Sommerschloß zu Laxenburg, wo dieselbe bis zur Reise nach Possenhofen, welche gleich nach dem Pfingstfeste erfolgen soll, verbleibt.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie, welche heute ihr Namensfest begeht, wurde heute durch ein Ständchen überrascht, welches von der Musikcapelle des Infanterie-Regiments König der Belgier, die sich vor der Burg aufstellte, ausgeführt wurde. Später nahm die Frau Erzherzogin die Glückwünsche Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, dann der ganzen hier befindlichen kaiserlichen Familie entgegen und wohnte sodann mit dieser und dem gesammten Hofstaate dem Gottesdienste in der Hofburgpfarrkirche bei. Nachmittags findet ein Familiendiner in Schönbrunn statt.

Aus Ebenzweier sind nachfolgende Telegramme über das Befinden Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Maximilian d'Este eingegangen: 13. Mai, 7 Uhr Abends. Im Laufe des gestrigen Tages fortwährende Beruhigung. 14. Mai, 8 Uhr Früh. Die Nacht verlief in etwas aufgeregtem Zustande, gegen Morgen trat Schlummer und hierauf die gewöhnliche Beruhigung ein. 14. Mai, 7 Uhr Abends. Die Beruhigung währte den Tag hindurch und hält zur Stunde noch an. 15. Mai, 8 Uhr früh. Vor und nach Mitternacht abwechselnd ruhiger Schlummer; gegen Tagesanbruch mäßige, nur kurz anhaltende Aufregung."

Se. Exzellenz der Herr Minister Graf Rechberg ist durch ein anhaltendes Unwohlsein bereits einige Tage gezwungen das Bett zu hüten; es wird jedoch versichert, daß ihn dieses an sich unbedenkliche Unwohlsein nicht abhalte mit den Herren seiner unmittelbaren Umgebung täglich zu conferiren und auf die Geschäfte seines Ministeriums ununterbrochen persönlichen Einfluß zu nehmen.

Se. Excellenz der Herr Oberstkämmerer, Oberste Hoftheater-Director &c. Herr Karl Graf Lanckorońskí-Brzezie, Ritter des goldenen Vließes &c., ist heute Nacht 2 Uhr nach langwieriger Krankheit verschieden. Der Verewigte war am 16. November 1799 geboren, ein Sohn des am 27. Mai 1830 verstorbenen Oberst-Landhofmeisters in Galizien, k. k. Kämmerers und geheimen Rathes Grafen Anton Lanckorońskí-Brzezie, und vermählt mit Frau Maria Charlotte Adelheid geb. Gräfin Stadion.

Die „Krone" schreibt: „Ein umlaufendes Gerücht will wissen, daß Se. Excellenz der Herr Kriegsminister Graf Degenfeld (man sagt mit besonderer Bezugnahme auf den Reichsraths-Abgeordneten Herrn Alfred Skene, welcher Officier in der k. k. Armee ist), die Verfügung getroffen habe, daß Officiere, in Pension oder mit Charakter quittirt, bei jedem feierlichen Anlasse, in ihrer Eigenschaft als Functionäre immer in der Militäruniform zu erscheinen haben." (Diese Verordnung besteht, so viel uns bekannt, schon seit langer Zeit.)

Die tunesische Gesandtschaft ist gestern Abends in Folge einer aus Tunis erhaltenen Depesche nach Berlin abgereist.

Nach der „G. C." sollen die zwischen der k. ungarischen Hofkanzlei und dem k. k. Finanzministerium schwebenden Verhandlungen in Betreff der Befreiung der Pfandbriefe der ungarischen Hypotheken-Creditanstalt von der Stempelpflicht ihrem Abschlusse bereits nahe sein und ist eine dem Pesther Institute günstige Entscheidung anzuhoffen, da der Herr Finanzminister nicht abgeneigt sein soll, den Pfandbriefen der ungarischen Hypotheken-Creditanstalt dieselbe Behandlung zuzugestehen, welche bei den Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank stattfindet.

Das Uebungslager bei Parndorf wird am 1. Juni eröffnet, und wird dasselbe wiederholt von Sr. Majestät dem Kaiser besucht werden. Das Lager werden in vier Uebungsperioden, Juni, Juli, August und September, 16 Infanterie-Regimenter, 8 Jäger-Bataillone, 6 Kürassier-, 1 Dragoner-, 4 Uhlanen-Regimenter, ferner 4 Artillerie-Batterien und 1 Pionier-Bataillon beziehen.

In der letzten Sitzung des Wiener Universitäts-Consistoriums kam die Frage der Einverleibung der protestantisch-theologischen Facultät in die Universität, zur Debatte und Entscheidung. Das Consistorium entschied mit großer Majorität (10 gegen 4 Stimmen) gegen die Einverleibung.

Auch in Olmütz spucken schon „russische Spione"! Die Olmützer „Neue Zeit" schreibt: Am Mittwoch Abends (13.) ereigneten sich auf dem Fort Tafelberg, wo die internirten Polen bequartirt sind, einige unangenehme Vorfälle. Wie man berichtet, hatten sich zwei russische Spione unter die Polen gemischt und ließen sich gleichfalls daselbst interniren. Hier versuchten sie nun auf verschiedene Weise die Polen zur Flucht, zum Widerstande — und besonders am bezeichneten Abende dazu zu überreden, daß diese das Thor des Forts ausheben, sich der Wache bemächtigen und entfliehen sollten. Die Polen jedoch widerstanden nicht nur allen diesen Verführungskünsten, sondern setzten auch die Polizeibehörde davon in Kenntniß. — Wie man vernimmt, stand schon das Militär bereit, um jeden Angriff zurückzuschlagen und es verdient daher das Betragen der Polen ein doppeltes Lob. Die beiden russischen Spione wurden verhaftet und man ist natürlich allgemein gespannt, was für Aussagen dieselben bei dem gerichtlichen Verhöre abgeben werden.

Deutschland.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses erklärte sich bei der Debatte Graf Schwerin nachträglich für den Antrag der Geschäfts-Commission obschon er mit Bockum-Dolffs materiell nicht übereinstimme, weil er v. Sybels Aeußerung hart finden müsse. Er bedauerte, daß die Regierung die Conflicte vermehre, und forderte Reichensperger, welcher ein vermittelndes Amendement gestellt hatte, auf, die Einmüthigkeit herzustellen. v. Sybel in persönlicher Bemerkung, bedauerte das Mißverständniß seiner neulichen Aeußerung, er habe sich nur politisch, nicht persönlich gegen den Kriegsminister ausgesprochen. Das Amendement Reichensperger ward hierauf abgelehnt und der Commissionsantrag bei Namensaufruf mit 295 gegen 20 Stimmen angenommen. Die Minorität bestand aus den Conservativen und meisten Katholiken. Die Herren von Sybel und v. Bokkum-Dolffs enthielten sich der Abstimmung. Präsident Grabow will dem Ministerium Zeit lassen bis zum Montag und sodann dasselbe ersuchen wieder in der Kammer zu erscheinen, unter Mittheilung des heutigen Beschlusses. Hr. von Forkenbeck beantragt die ausdrückliche Aufforderung des Ministeriums laut Artikel 60 der Verfassung. Letzterer Antrag wurde auch mit 167 gegen 138 Stimmen angenommen. Reichenspergers Amendement lautete: Das Präsidium sei zum Zweck der ihm obliegenden Leitung der Verhandlungen, sowie zur Aufrechthaltung der Ordnung im Hause auch die Minister zu unterbrechen befugt; eine Disciplinargewalt und besonders ein Ordnungsruf, so wie eventuell die Entziehung des Wortes stehe dem Präsidium den Ministern gegenüber nicht zu. — Ueber die Absichten des Ministeriums ist noch immer nichts bekannt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht als ihre „individuelle" Ansicht aus, das Ministerium könne die Kammer ruhig fortberathen lassen. In der Adreß-Commission soll nur eine kleine Majorität für den sofortigen Erlaß einer Adresse sein. — Das Herrenhaus erledigte heute die Vorlagen bezüglich der Ritterhausener Bahn, der Elbzölle und des belgischen Handelsvertrages durch Annahme. Die nächste Sitzung ist morgen. Tagesordnung: mehrere kleine Gesetzenwürfe.

Dr. v. Niegolewski liegt in Folge der erhaltenen Verwundung auf seinem Gute Morownica darnieder. Eine Kugel hat das untere Gelenk des Unterschenkels durchbohrt, jedoch den Knochen nicht verletzt. Die Wunde ist nicht gefährlich. Dem in Folge höherer Anordnung mit seiner Verhaftung beauftragten Beamten erklärte Herr v. N., er sei gegen die Russen im Felde gewesen und hätte wenigstens das Vergnügen gehabt, russische Garden zu sehen, die ihm sonst vielleicht nicht zu Gesichte gekommen wären. Seine Verhaftung ist aus Rücksicht auf seinen physischen Zustand bis jetzt nicht bewirkt worden. Ein Militärcommando ist von der in Kosten stationirten Besatzung bis auf Weiteres nach Morownica beordert worden und dort bereits eingetroffen.

Der Mitredacteur des „Dzien. pozn." Herr von Żurawski in Posen, ist, nachdem er am Mittwoch seiner Haft entlassen worden war, am 13. d. wieder in das Untersuchungsgefängniß gebracht worden.

In Gnesen sind etwa 120 zurückgekehrte, resp. von den Russen über die Gränze gedrängte Insurgenten internirt.

Wie das „N. Br. W." meldet, befindet sich das Gut des in neuester Zeit so bekannt gewordenen Insurgentenchefs Taczanowski unter Sequestration. (Die Betheiligung am Aufstande wird wohl über Manchen den finanziellen Ruin bringen).

Die vorgestern mitgetheilte Verhaftung des Redacteurs Herrn H. B. Rosenthal hat nicht lange gedauert; derselbe ist bereits im Laufe des Nachmittags wieder entlassen worden. Es handelte sich in der That um die Zahlung einer Geldstrafe von fünfzig Thalern in Folge eines vor mehreren Jahren ergangenen Urtheils der kurhessischen Gerichte. Dem Herrn Rosenthal war niemals ein Termin zur Entrichtung dieser Geldbuße gestellt worden. Der kurhessischen Staatskasse ist es nunmehr gelungen, in den Besitz dieser erklecklichen Summe zu gelangen, wegen deren die kurhessische Behörde sogar einen Steckbrief hinter Herrn Rosenthal erlassen hat! Der letztere ließ die fünfzig Thaler nebst zwanzig Thalern Kosten alsbald durch einen Hanauer Bankier berichtigen. Der Criminal-Director Becker wußte jedoch die bis zur Auszahlung etwa erforderliche Zwischenzeit von zwei Stunden dazu zu benutzen, daß der Delinquent in eine Gefängnißzelle gesperrt wurde, um einen Begriff von der Süßigkeit des Schicksals zu erhalten, welches unglückliche Redacteure erwartet, die ohne Mittel zur sofortigen Zahlung sind.

Zu Pfingsten wird sich in Frankfurt am M. der Ausschuß des deutschen Abgeordnetentages versammeln.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Das Persigny'sche Wahlcircular erfreut sich keineswegs des ungetheilten Beifalls der „France." Namentlich an zwei Behauptungen des Herrn Ministers nimmt das Laguerronnière'sche Blatt großen Anstoß. Das Kaiserreich sei nicht der Ausdruck der „Massen", sondern Frankreichs und aller seiner einzelnen Elemente. Die frühere Regierung ein „Rhetoren-Regiment" nennen, sei ganz unbillig, Billault und Baroche würden so etwas nicht sagen, und der Kaiser selbst habe bei der Thronbesteigung gesagt, alle Regierungen seien solidarisch im Guten, und er setze nur fort, was sie begonnen. Weiter spricht die „France" über die Stellung der Parteien zum Kaiserreich. Nichts könne die Ohnmacht der Parteien klarer erweisen, als die volle Freiheit. Nur wo die Regierung selbst eine Partei sei, seien Parteien gefährlich. Aber das Kaiserreich sei keine Partei, sondern der Universalgedanke Aller. Das Vertrauen des Volkes zu der Regierung bemesse sich überall und immer nach dem Vertrauen der Regierung zum Volke. Man möge also in den Wahlen Vertrauen zeigen und man werde erleben, mit welcher Einmüthigkeit demselben vom Volke werde entsprochen werden. — Oberst Colson war von der Regierung nach Sebastopol geschickt worden, um sich von dem Zustande der Begräbnißstätte der dort gefallenen Franzosen zu überzeugen. Er ist dieser Tage zurückgekehrt und hat eine sehr traurige Beschreibung von dem verwahrlosten und beschädigten Zustande, in dem sich die Gräber befinden, entworfen. Wie es heißt, geht die französische Regierung mit dem Plane um, ein großes Beinhaus zu errichten, es mit einer hohen starken Mauer zu umgeben und einen invaliden Offizier aus dem Krim-Feldzuge zum Wächter dieses Denkmales zu ernennen.

Paris, 14. Mai. Des Himmelfahrtstages wegen sind heute keine Blätter erschienen. Dem „Constitutionnel" ist durch den Artikel der „France" über Persigny's Wahl-Circular die Feiertagslaune gründlich verdorben worden. Während die Glocken gestern das Fest einläuteten, läutete er Sturm gegen die heillose Begriffsverwirrung des Laguerronniere'schen Blattes, welches gar nicht verstehe, was der Minister des Innern mit dem „Rhetoren-Regiment" gemeint habe; es sei aber doch nun einmal so, daß die Juli-Regierung nur Worte gemacht habe, um nicht handeln zu müssen, daß die Herren Thiers und Guizot nichts geleistet haben, was mit den Thaten des ersten und zweiten Kaiserreichs irgendwie in Vergleich zu stellen wäre. — Gestern wurde vor der ersten Civilkammer über die Klage des Herzogs von Aumale und des Buchdruckers Claie gegen den Polizei-Präfecten wegen Beschlagnahme einer von Ersterem verfaßten, von Letzterem gedruckten Geschichte des Hauses Condé verhandelt. Wie man sich erinnert, erfolgte diese Beschlagnahme vor Veröffentlichung des Werkes durch einfaches polizeiliches Einschreiten. Das Urtheil des Gerichtshofes wird in 8 Tagen verkündigt werden.

Unter den officiellen Heirathsanzeigen liest man: Premier arrondissement. Robert d'Orleans duc de Chartres, 22 ans, en palais de Clermont en Angleterre et au chateau des Tuileries en France, et Françoise Marie Amelie princesse d'Orleans, 18 ans. Die meisten Blätter haben diese Annonce veröffentlicht, das „Journal des Debats", das noch viel vorsichtiger als orleanistisch ist, hat sie unterdrückt.

Schweiz.

Der Schweizer Bundesrath hat dem Ansuchen des Herzogs von Aumale entsprochen, daß sein Sohn, der Prinz Condé den Officiersaspirantencurs in Solothurn als Freiwilliger mitmachen dürfe. — Am 7. d. hat ein Dutzend Zuaven, vollständig bewaffnet und ausgerüstet, aus Frankreich die schweizerische Gränze mittelst der Eisenbahn überschritten. Der Genfer „Handelscourrier" betrachtet dies als eine flagrante Gebietsverletzung.

Spanien

Aus Madrid, 12. d., wird gemeldet: In einem zu Aranjuez stattgehabten Ministerrathe erklärte die Königin, sie werde sich glücklich schätzen, wenn das gegenwärtige Ministerium fortfahre, die Angelegenheiten Spaniens zu leiten.

Belgien.

In der Sitzung der belgischen Kammer vom 13. d. hat Hr. Rogier Documente, unter denen sich auch ein kurzlich durch Hrn. Nothomb in Berlin abgeschlossener Handelsvertrag mit Lübeck und Bremen, sowie eine gleichzeitig mit den beiden Hansestädten vereinbarte Uebereinkunft wegen des Scheldezolles befand, auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Die Rückkaufsziffer beträgt genau 36,298,566 Francs, von welchen Belgien ein Drittheil übernimmt. Letzteres verpflichtet sich außerdem, die financielle Auseinandersetzung mit den verschiedenen bei der Ablösung betheiligten Mächten und die

---

Wahrscheinlichkeit nach die Quelle des weißen Nils in sich schließende Gebiet so eingeschränkt worden, daß voraussichtlich eine Reise an der Ostseite der sogenannten Mondgebirge und längs des Nyanza (Nyassa, Nyanja) offenkundig von der höchsten Wichtigkeit sein, mithin eine einzige Reise von Zanzibar nach Chartum oder in umgekehrter Richtung zur definitiven Entscheidung der berühmten geographischen Frage hinreichen würde. Dies war die allgemeine Ansicht der Sachkundigen, und deshalb verfolgte man stets mit großem Interesse die Reisen von Krapf, von der Decken, Livingstone u. s. w. im Süden und die von Werne, Knoblecher, d'Arnaut, Linant, Beke, Lejean, Andrea Debono aus Venedig (welcher bereits vom Norden her weiter als irgend ein anderer Europäer vorgedrungen, nämlich bis zu 2° n. Br.), Giovanni Miani, Petherick, Dr. Peney, Baker u. s. w. im Norden des Aequators. Während diese Letztgenannten, Jeder für sich, von Chartum, d. h. von Norden gegen Süden vordringen wollten, ist Capitän J. H. Speke mit seinem Freunde Capitän Grant bereits im October 1860 von Süden gegen Norden, d. h. von Bagamoyo über Kazeh nach dem Victoria-Nyanza oder Ukerewe aufgebrochen und gedenkt wahrscheinlich an der Westseite dieses Sees über Uganda und Ungoro vorzudringen, um sich, wo möglich, in der Gegend von den katholischen Missionsstationen Gondokoro und Bellenia am weißen Nil mit dem englischen Consul Petherick oder Baker, die ihm von Norden entgegenkommen wollen, zu vereinigen. Alle diese Expeditionen verfolgen das eine Ziel, die Gegend zwischen Gondokoro und Victoria-Nyanza, mithin jenen verhältnißmäßig kleinen Raum von etwa 5 Breitegraden, zu durchforschen, innerhalb dessen sich die Hauptquellen des Nils befinden müssen, und es ist gewiß im Angesichte dieser Bestrebungen keine zu kühne Voraussetzung, wenn man annimmt, daß die Nilquellen noch im Laufe des nächsten Jahres entdeckt werden. Dem sei, wie ihm wolle. Der alte Alexandriner Claudius Ptolemäus aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt wird wohl die Wahrheit merkwürdig genau getroffen haben, wenn er sagt, daß sich im Innern von Afrika unter dem Aequator am Ostrande des innern Hochlandes, in der Nähe der Küste von Zanzibar, binnenwärts die Mondgebirge (identisch mit dem Kilimandscharo und Kenia?) erhöben, deren schmelzender Schnee zwei große Landseen, Astabus und Astaboras (identisch mit dem Ukerewe und Tanganyika?) speiste, in denen der Nil seine Quelle hätte. Den genannten Seen entströme der Fluß in zwei Armen, die sich unterhalb der Insel Meroe zu einem Flusse vereinigten. Und wahrhaftig, wenn nicht Alles täuscht, hat sich jetzt eben gefunden und wird sich wahrscheinlich durch die Expedition Speke's und Grant's bestätigen, 1) daß die Nilquellen südlicher, als 3° nördl. Breite, jedenfalls jenseits des Aequators, wahrscheinlich dort, wo Ptolemäus sie angibt, liegen werden; 2) sind Seen im südlichen äquatorischen Afrika gefunden; 3) sind Schneeberge entdeckt und 4) ist der Name Mondland im Munde der Küstenbewohner gehört worden."

Mögen, schließt das „Dresd. J.", die Resultate der neuesten Expedition durch das Nil-Quellland ausfallen, wie sie wollen — wir beabsichtigen, mit unsern Bemerkungen rechtzeitig nur für die Ehre der deutschen Wissenschaft in die Schranken zu treten und den Theil der wissenschaftlichen Eroberung des Innern von Afrika für uns zu beanspruchen, der uns gehört und den wir zu beanspruchen berechtigt sind: nämlich daß Deutsche die wirklichen Entdecker der Schneeberge und die geistigen Entdecker der großen Seen im äquatorialen Afrika gewesen sind.

Zur Tagesgeschichte.

** [Slavenfest in Welehrad.] Wir haben vor Kurzem mitgetheilt, daß in Brünn ein Comité zusammengetreten ist, welches zu Ende des Monates August l. J. in Welehrad ein großes panslavistisch-nationales Fest zur 1000jährigen Erinnerung an die Christianisirung der Slaven durch die h. Apostel Cyrill und Methud zu veranstalten beabsichtigt. Dieses Comité hat auch bereits in der „Mor. Orl." alle Slaven zur Theilnahme an diesem Feste mit dem Ersuchen um Einsendung von musikalischen Compositionen eingeladen. Nun erfahren wir aus sicherer Quelle, daß diesem Comité alle Vorbereitungen zu diesem Feste behördlich eingestellt wurden, weil dieselben ohne die nöthige Bewilligung unternommen worden sind.

** Herr Abbé Richard scheint sich auch in Olmütz als Quellenauffinder nicht bewährt zu haben. Wenigstens wurde in der Gemeindeausschußsitzung vom 11. d. mitgetheilt, daß die Bohrungen an den von Abbé Richard bezeichneten Puncten vorläufig die Hoffnungen zerstört haben, die Stadt Olmütz durch eine Quellenleitung von Außen mit Trinkwasser hinreichend zu versorgen.

** (Eine prachtvolle Gondel), von dem geschicktesten Gondelverfertiger Venedigs gebaut, wurde von der Kaiserin der Franzosen angekauft. Marquis Guiccioli, unter dessen Aufsicht das Schifflein gebaut wurde, hat Ihrer Majestät dazu seinen ersten Gondoliere überlassen.

** Die bekannte Kunstreiterin Käthchen Renz, jetzt an den Director Louis Godfroy verheirathet, hat bei ihrer Benefiz-Vorstellung in Marburg das Unglück gehabt, bei einem ihrer kühnen Sprünge den Fuß zu brechen. Die ärztliche Untersuchung der Verunglückten hat ergeben, daß die Knochenröhren über dem linken Fußgelenk zerbrochen sind, und die Heilung eine schwierige und langwierige sein wird.

** Ich will des Königs Schimmel! Der berühmte Tenor Niemann von der Oper in Hannover ist bekannt durch seine mitunter — mehr als spaßigen Anforderungen, die er in seiner Künstlerlaune an die Theater-Vorstehung zu stellen beliebt. Und in der Regel werden diesem Schoßkinde des Publicums auch alle Wünsche erfüllt. Unlängst, als Wagner's Oper „Rienzi" in Hannover zum ersten Male aufgeführt werden sollte, forderte Niemann plötzlich, er werde nur auf des Königs Schimmel seine Rolle singen. Als man dem Könige diesen sonderbaren Wunsch mittheilte, lächelte er und — bewilligte ihn. — Nicht genug, nun will er auch noch die Erlaubniß, den Schimmel durch acht Tage zu reiten, und ihn kennen zu lernen. Wurde auch bewilligt und nun sieht man durch acht Tage den Tenor Niemann auf dem Schimmel des Königs durch die Stadt reiten!

* In Warschau erschienen jüngst unter anderem „95 Erzählungen für Kinder" des bekannten deutschen Schriftstellers Domherrn Schmidt, poln. von Joh. Chęciński, verziert mit Bildern nach der Zeichnung Pilati's. Das saubere Werkchen ist wie andere, in Krakau bei Żegota Wywiałkowski gedruckt, was der „Dzien. powsz." mit der Bemerkung hervorhebt, daß die Krakauer Druckereien den Warschauern eine ernstliche Concurrenz zu machen drohen.

** In Dresden leben jetzt, wie die „Dresd. Z." mittheilt, drei und zwanzig dramatische Dichter. Wovon?

Abzahlung an Holland allein zu besorgen. Die Gesammtsumme ist in vier Terminen fällig, deren erster unmittelbar nach Auswechslung der Ratificationen eintritt, während die drei anderen an jedem 1. Mai der Jahre 1864, 1865 und 1866 erfolgen. Der belgische Schatz befindet sich in einem dermaßen blühenden Zustande, daß die erste unmittelbare Zahlung ohne irgend welche außerordentliche Maßregel ausgeführt werden kann.

Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses vom 15. Mai sprach Lord Ellenborough den Wunsch aus, es mögen die auf Schleswig-Holstein bezüglichen Correspondenzen, namentlich die österreichischen und preußischen in Betreff der letzten dänischen Proclamation, vorgelegt werden. Er verdammt die Septembernote Russells als Dänemarks Selbstständigkeit bedrohend, bespricht Deutschlands ehrgeizige Seemachtspläne und befürwortet einen Congreß zur Lösung. Earl Russell erwidert: Deutschland und Dänemark hätten Mißgriffe begangen; Deutschland, weil es Unberechtigtes fordere, Dänemark, weil es eingegangene Verpflichtungen breche. Russell glaubt, sein Vorschlag vom Jahre 1862 sei noch zweckentsprechend, Dänemarks Ablehnung desselben, der Einstimmigkeit Deutschlands und seinen eigenen Verbindlichkeiten gegenüber, unklug. Frankreich und England befürworten jetzt die Modificirung dieser Verpflichtungen, welche Deutschland festhält; dieselben — wie Lord Ellenborough wünsche — willkürlich beseitigen, wäre ein Gewaltschritt, den die Westmächte nimmer thun dürfen. Letztere sollten die Verpflichtungen vom Jahre 1851 als Basis der Verständigung festhalten. — Graf Derby erachtet Russells Vorschläge von 1861 für beide Theile annehmbar, Dänemark habe die deutschen Forderungen in Betreff Holsteins anerkannt, die Westmächte dürfen Deutschlands ungerechte Forderungen in Betreff Schleswigs nimmermehr unterstützen, müssen Dänemarks bedrohte Selbstständigkeit vertheidigen.

Im Unterhause erwidert Lord Palmerston auf eine Interpellation Griffiths, England billige die durch den Sultan verlangte Abstellung der Zwangsarbeit beim Suezkanalbau und werde den Sultan in der Durchführnng energisch unterstützen.

Auf eine Interpellation Bowyers wiederholt Lord Palmerston seine früheren Angaben in Betreff der Ausrüstung von Briganten im Römischen.

Italien.

Aus Turin, 15. Mai, wird telegr. gemeldet: Im Senat interpellirt Deforesta über die südlichen Provinzen. Peruzzi dankt den englischen Staatsmännern, welche die Vertheidigung Italiens im englischen Parlament übernommen haben, und bekämpft die Behauptung der Gegner bezüglich der Presse, der Gefängnisse und der öffentlichen Sicherheit. Er constatirt die innerhalb zwei Jahren durchgeführten ökonomischen Verbesserungen, Justiz- und Verwaltungsreformen. Er vertheidigt die Regierungspolitik gegen die von einem Senator erhobene Anklage der Zweideutigkeit. Die französische Occupation ist eine für die Regierung des Kaisers nicht minder schmerzliche Thatsache als für die italienische Regierung. Er behauptet die Solidarität der europäischen Reactionspartei mit Rom. Das Brigantenwesen hat sich durch den Beistand des Landes fühlbar vermindert. Er versichert, die Regierung bemühe sich, damit die französische Fahne die Conspirationen nicht decke. Bezüglich Bishops und Christens ist die Gesetzlichkeit ihrer Verurtheilung bewiesen. Die Regierung könne keine Unterschiede zwischen fremden Nationalen machen. Die Rede erregt lebhafte Sensation. Der Justizminister weist die Behauptungen bezüglich der Justizverwaltung zurück. Deforesta erklärt sich befriedigt. — Da der König der Einweihung der Eisenbahn von Pescára nicht beiwohnen kann, so wird Kronprinz Humbert, begleitet von den Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Ackerbaues und dem Generalsecretär des Innern, den König vertreten. Darauf wird der Kronprinz Chieti und Aquila Teramo besuchen.

Rußland.

Der „Czas" vom 14. Mai bestätigt nachträglich die Niederlage der Czerwinski'schen Freischaar in dem Gefechte bei Chroslin, unweit Opole am 28. April. Von den Polen waren nur 200 Mann bewaffnet, die übrigen 400 sollten ihre Waffen erst erhalten, als die Insurgenten von der „Bande" — der Czas giebt den Russen diese Bezeichnung zurück — des Obersten Kwiecinski, nämlich 3 Rotten Infanterie und einer Sotnie Kasaken angegriffen wurden. Die polnischen Sensenmänner warfen sich ohne den Befehl abzuwarten, unter ihrem tapferen Hauptmann Kisielnicki auf die Russen; dieser Führer wurde aber sogleich verwundet und dadurch dem Angriff Einhalt gethan; als die polnische Reserve — die Unbewaffneten — den Hauptmann fallen sah, begann sie zu fliehen. Die polnischen Schützen unterhielten zwar unter Czerwinski's eigenem Commando und demjenigen seines Adjutanten Czeslaw Lapinski ein wohlgezieltes Feuer gegen die Russen und die Sensenmänner ließen sich unter einem zweiten Capitän Podgorski abermals zum Angriff führen; indessen nöthigte die russische Uebermacht bald zum Rückzug. Von den Polen fiel u. A. Lapinski, der russische Oberst Kwiecinski wurde verwundet.

Man schreibt der „Schles. Z." von der oberschles.-polnischen Gränze unterm 14. Mai: Glaubwürdige Handelsleute aus Mrzygłód in Polen erzählen, daß die Russen bei Dziewki eine bedeutende Niederlage erlitten haben. Ein anderes Gefecht fand in Sarnow statt, und in diesem sollen die Insurgenten unglücklich gekämpft haben.

Die „Ostd. Ztg." meldet: Die versprengten Schaaren des Taczanowski'schen Corps fangen an sich wieder zu sammeln. Ein Theil derselben hat sich mit dem unter Oborski stehenden früheren Seyfried'schen Corps vereinigt, wodurch diese Abtheilung eine Stärke von beiläufig 1500 Mann erreicht haben soll; außerdem haben sich aus den Versprengten und Zuzüglern zwei andere kleine Corps von ungefähr 5 bis 800 Mann gebildet; alle drei Abtheilungen haben sich nach der Gegend zwischen Radom und Warschau (?), welche von dem russischen Militär nur schwach besetzt ist, gewendet, um sich da besser zn organisiren.

Aus West-Polen, 13. Mai, schreibt man der „Pos. Ztg.": Gestern zogen fast sämmtliche Truppen aus Konin nach Koło und nach Lichyn ab, wohin auch von Włocławek Truppen aufbrachen und wo es wohl bereits zum Gefecht gekommen, wie der aus jener Gegend vernommene Donner vermuthen läßt. Bei Nikel und Lichyn soll ein Wald brennen und bei Koło soll die lange Warthabrücke jenseits der Stadt, sowie auch einige Häuser der Vorstadt in Flammen stehen. Bei der Affaire am 8. sollen die Polen einschließlich der Verwundeten gegen 580 Mann und die Russen 256 Mann verloren haben. Die erbeutete Kanone ist von Eisen, und die Anzahl der Karabiner, Revolver, Dolche, Sensen soll ziemlich bedeutend sein. Bei Peisern wird es wohl ebenfalls zu einem Kampfe kommen, da Truppen aus Kalisch abgesandt worden mit der Weisung, die Wälder von Biskupice, Grojec ꝛc. zu durchziehen, die darin befindlichen Insurgenten gegen Peisern zu drängen und sie dort im Verein mit den auf der Nordseite der Wartha ebenfalls gegen Peisern ziehenden Truppen anzugreifen. Bei dem letzten Gefechte zwischen Radoszewice und Rychlocice war auch eine kleine Abtheilung Gränzsoldaten betheiligt, und war das Treffen unentschieden, da sich beide Theile zurückzogen. Der erste Angriff erfolgte auf freiem Felde, doch zogen sich die Polen bald in den Wald zurück, weil sie erfuhren, daß das Militär Verstärkung erwartete. Russischerseits fielen 50 Mann Infanterie, 15 Kosaken und 5 Gränzsoldaten. Die Polen verloren 15 Mann Infanterie, welche in Rychlocice beerdiget wurden, 34 Mann wurden verwundet und 40 gefangen, von Letzteren jedoch siebzehn ihrer Jugend wegen nur notirt und entlassen. Außerdem wurden ihnen 20 Pferde abgenommen.

Ein Wilnaer Correspondent der „Schles. Ztg." meldet den Tod Narbutt's. Er fiel nach der Aussage seiner Mitkämpfer mit den Worten: „Wie süß ist es doch, für das Vaterland zu sterben." Dann gedachte er noch seiner Frau und seines Kindes aber schon in zusammenhangloser Rede, und verschied. Wo er gefallen, und wo man ihn beerdigt hat, weiß der Correspondent noch nicht anzugeben. Letzteres geschah mit allen christlichen Ehren unter ausdrücklicher Genehmigung Nasimoffs. Nasimoff ist abberufen und wird durch den früheren Domänen-Minister General Murawieff ersetzt.

Der Weinhändler Gout in Warschau, der Nachbar des ermordeten Miniszewski, ist nebst Frau und Personal nach der Citadelle gebracht worden, von wo die Frau nach vier Tagen, während deren sie mehrere Male zu Protocoll vernommen, wieder freigelassen wurde, dagegen sitzt ihr Mann noch immer, so wie das Personal. Gout sagte aus er habe schreien hören, und so wie einige seiner Leute die Stimme Miniszewski's erkannt, er sei aber im Hause geblieben, um nicht in die Händel eines allgemein verhaßten Menschen verwickelt zu werden. Gout ist ein französischer Bürger, und trotz der Verwendung des französischen General-Consuls ist das Ende seiner Untersuchungshaft nicht vorauszusehen. — Ein Deutscher, Namens Kalisch, der in demselben Hause wohnt, hat zu Protocoll erklärt, daß auch er einen Schrei gehört, daß er aber, eingedenk der Vorschrift des Kriegszustandes, bei entstehendem Lärm zu Hause zu bleiben, gerade des Lärmes wegen vom Schrei sich nicht habe hinauslocken lassen. Der kluge Mann wurde nach dem ersten Protocoll sofort freigelassen.

Türkei.

Aus der Herzegowina wird der „G. C." geschrieben, daß die Erbitterung zwischen den Türken und Christen zu groß ist, als daß man auf eine lange Dauer der jetzt wieder hergestellten Ruhe hoffen könnte. — Einem aus Constantinopel angelangten Befehle gemäß dürfen in Mostar Wirthshäuser nur in einer Entferung von 100 Klafter von den türkischen Kirchen, Friedhöfen und Häusern eröffnet werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. Mai.

* In laufender Woche finden im hiesigem Strafgericht folgende öffentliche Schlußverhandlungen statt: Am 18. d, gegen Paul Cygan (Todtschlag); gegen Fr. Podstawka (Diebstahl); gegen Kas. Smolik (öffentliche Gewaltthätigkeit). Am 19. d. gegen Apollonia Skomiewska (Diebstahl); gegen Johann Płaza (schwere Körperverletzung) und endlich gegen Franziska Czech (Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens nach §. 335 und 336 St. G.).

* In Lemberg wurden am 14. d. M. einige Wagen mit jungen Leuten eingebracht, die zu den polnischen Insurgenten stoßen wollten, aber angehalten wurden. Es befinden sich unter ihnen auch mehrere, die noch im Knabenalter stehen, also wohl zu der kürzlich angeregten Kinder-Expedition gehörten.

Nach einem Lemberger Bericht des „Czas" vom 14. d. ist Bischof Litwinowicz, von dem es irrig hieß, er sei ebenfalls nach Rom berufen worden, gegenwärtig noch in Lemberg.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Freiw. Anl. $101\frac{1}{8}$. — 5perc. Met. 69. — 1860er-Lose $89\frac{3}{4}$. — National-Anl. 73. — Staatsbahn 129. — Credit-Actien $87\frac{1}{2}$. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn $73\frac{1}{4}$. — Wien $90\frac{1}{8}$.

Frankfurt, 16 Mai. 5percent. Met. $66\frac{5}{8}$. — Wien 106. — Bankactien 845. — 1854er-Lose $85\frac{1}{4}$. — Nat. Anl. $71\frac{3}{8}$. — Staatsbahn 227. — Credit-Actien $204\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose 90. — Anlehen v. J. 1859 $82\frac{5}{8}$.

Hamburg, 16. Mai. Credit-Act. $86\frac{7}{8}$. — Nat.-Anl. $72\frac{3}{4}$. — 1860er Lose $89\frac{1}{4}$. — Wien fehlt. Etwas fester.

Paris, 16. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.55. — $4\frac{1}{2}$perc. 97.—. — Staatsb. 496. — Cred.-Mob. 1437. — Lomb. 572. — Piem. Rente —.—. — Matt wegen der Escompte-Erhöhung in London. Wenig Geschäft.

Der Metallvorrath der Bank hat sich um $17\frac{1}{2}$ Mill. — der Schatz um um $19\frac{3}{4}$ Millionen vermehrt. Das Portefeuille hat sich um $10\frac{1}{3}$ Mill. vermindert.

Amsterdam, 16. Mai. Dort verzinsl. $82\frac{7}{8}$. — 5percentige Met. $64\frac{1}{4}$. — $2\frac{1}{2}$perz. $32\frac{7}{8}$. — Nat.-Anl. $68\frac{7}{16}$. — Wien —.

London, 16. Mai. Consols (Schluß) 92. — Silber $61\frac{3}{8}$. — Lomb. $2\frac{1}{2}$. — Türkische Consols fehlt. Die Bank hat den Escompt auf $3\frac{1}{2}$ erhöht

Krakauer Cours am 16. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. $110\frac{1}{4}$ verlangt, fl. p. $109\frac{1}{4}$ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler $91\frac{1}{2}$ verl., $90\frac{1}{2}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $110\frac{1}{2}$ verl., $109\frac{1}{2}$ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.37 verl., 5.29 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{5}{8}$ verl., $100\frac{1}{8}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. $81\frac{3}{4}$ verl., $80\frac{3}{4}$ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währung fl. 75 verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 210 verl., 208 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 16. Mai.

Linz	63,	3,	69,	78,	58.
Brünn	42,	9,	41,	35,	30.
Ofen	44,	1,	28,	62,	60.
Triest	49,	55,	64,	69,	85.

Neueste Nachrichten.

†† Im Laufe des gestrigen Tages sind 44 flüchtige Insurgenten aus Lemberg, Rzeszów und Rozwadów hier eingeliefert und gestern Früh 23, heute 39, zusammen also 62 zur Internirung nach Olmütz transportirt worden.

Gestern wurde ein Werber, bei welchem sich die Werbelisten und auf die Werbung Aufständischer bezügliche Papiere vorgefunden, verhaftet.

/ Am 12. Mai wurden durch eine Gensd.- und Mil.-Patrouille in den Wäldern nächst Deputati, Bezirk Ułanow, 6 Wagen, welche von ungefähr 40 berittenen Insurgenten, die bei der Annäherung der Patrouille das Weite suchten, geleitet wurden, eingebracht. Auf diesen Wagen befanden sich 200 Stück belgische Gewehre, 160 Tornister, mehrere Säbel, Sensen und Munition.

Eine Husarenpatrouille hat an demselben Tage nächst Dąbrowa, Bezirk Ułanow, ebenfalls einen Wagen mit Munition eingebracht.

Am Abend des 12. Mai waren allein in Kurzyna wielka, Bezirk Ułanow, 90 Insurgenten, 20 Pferde und über 260 Gewehre, Munition ꝛc. von den Patrouillen eingebracht worden. Viele Insurgenten waren noch in den nahen Waldungen zerstreut.

Am 13. Mai gingen bei 200 bewaffnete Insurgenten, welche sich zwischen den Ortschaften Szarpańce und Barany Peretoki, Bezirk Sokal, angesammelt haben, über die russische Gränze, haben den kais. russ. Gränzwacheposten in Samowola überfallen, 3 Gränzkosaken und 1 Pferd erschossen, 2 Gränzkosaken und 4 Pferde aber mit sich genommen und sind hierauf in der Richtung gegen Hrubieszow abgezogen.

Am 13. Mai erhielt der Gemeinderichter aus Kulikow einen anonymen Brief mit dem Poststempel Lemberg, worin die Drohung ausgesprochen wird, daß die Stadt Kulikow, wenn daselbst nochmals Zuzügler angehalten werden sollten, an allen vier Ecken angezündet werden wird.

Am 14. Mai ist eine Insurgentenschaar aus 450 Mann zu Fuß und 60 Mann zu Pferde, welche sich nächst Rebizanty im Żółkiewer Kreise gesammelt hat, unter Commando des Lelewel nach Russisch-Polen in der Richtung gegen Tomaszow aufgebrochen.

Wie der „Czas" meldet, ist Ludwig Narbutt (seit dem 8. Februar das Haupt des Aufstandes in Litthauen) bei einem am 5. d. in der Gegend von Dubicze stattgehabten Kampf gefallen. Narbutt war früher russischer Soldat und bei Kars schwer verwundet worden.

Ein Telegramm aus Lemberg vom 16. Mai Abends meldet: Aus Hussiatyn wird telegraphirt: Bisher sind in den podolischen Bezirken Latyczow, Bracław, Winnica und Othopol seit 13. d. Abtheilungen der Aufständischen zum Vorschein gekommen. Ueber ihre Stärke oder Zusammentreffen mit dem Militär ist bis nun nichts bekannt. Im ganzen an den Czortkower Kreis angränzenden Kamieniecer Bezirke ist es vollkommen ruhig.

Nachrichten der „Gazeta narodowa" zufolge sind in Podolien die Bezirke Winnica, Bracław, Hajsyn und Othopol im Aufstande. Das Landvolk verhält sich ruhig. In den Bezirken Wlodmir und Luck erschienen drei Insurgentenscharen. Bei Chmielnik fand ein Gefecht zwischen den Russen und der aus Lubar ziehenden Abtheilung statt. Die Russen befestigen Luck. Die bei Tomaszow eingebrochenen Insurgenten unter Zapalowicz zogen unter Lelewels Anführung nördlich. Mit Ausnahme der Bezirke Czerkask und Czechryn, wo der Adel vorwiegend russisch ist, befindet sich die ganze Ukraine im Aufstande. Die Nationalitätsrechte der russinischen Bevölkerung werden in Proclamationen anerkannt. Es wurde ein Hetman der Ukraine ausgerufen.

Die Nachricht der „Gazeta narodowa" vom 15. d. M., daß in Swienciec gegenüber Żbaraż Aufständische erschienen seien, ist unwahr.

Ein Extrablatt des „Goniec" vom 25. d. meldet: Nachrichten aus Sokal zufolge hat vorgestern ein Kampf der Insurgenten bei Lachow stattgefunden. Ein Insurgentencorps steht bei Milatyn in Volhynien.

Aus Warschau bringt die Wiener Ztg. folgende Mittheilung: Die an den drei ersten Tagen dieser Woche hier mit Bewilligung der Regierung abgehaltenen Prozessionen sind in bester Ordnung abgelaufen. — Am 13. hat eine Insurgentenschaar von beiläufig 2000 Mann den Zug auf der Bialystok-Warschauer-Eisenbahn zwischen Małkinia und Czyżewo anzuhalten versucht und auf denselben gefeuert. Die Insurgenten sind bald von einem Detachement russischer Truppen unter dem Grafen Toll zersprengt worden, mit Verlust ihres Anführers und 140 Mann Die Beschädigung an der Bahn ist bereits ausgebessert.

Posen, 16. Mai. Die „Posner Ztg." meldet, daß am 13. d. M. ein Kampf zwischen Kolo und Klodawa stattgefunden habe. Die Zahl der Insurgenten war sehr bedeutend Die Russen haben Verstärkung aus Konin verlangt.

Berlin, 16. Mai. Das Herrenhaus erledigte heute seine Tagesordnung. Hr. v. Kleist-Retzow meinte in der Discussion, die Verhandlungen könnten doch bald enden. Die nächste Sitzung wird, wie Graf Stolberg ankündigt, wahrscheinlich am Dinstag stattfinden. — Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses war ein Vertreter des Finanzministers anwesend, ein Vertreter des Kriegsministers dagegen nicht. — Die Kammer ist geneigt, wenn die Minister nicht erscheinen, ohne das Haus aufzulösen, die Militärnovelle nicht zu berathen. — Die „Nationalzeitung" sagt: Die feudale Partei könne nur durch einen starken Aufschwung aller anderen Volksclassen überwunden werden; die Kammer müsse hierin mit dem Beispiel vorangehen. — Herr v. Beust hatte heute eine Conferenz mit Herrn v. Bismarck. — Die „Bank- und Handelszeitung" sagt: Oesterreich wie Preußen hätten in Paris vorgestellt, welche Inconvenienzen daraus entstünden, wenn von fremden Mächten mit den kleinen deutschen Staaten Unterhandlungen über europäische Fragen eingeleitet würden.

Warschau, 15. Mai, (Abends). Statt des Grafen Keller, welcher eine andere Bestimmung erhalten hat, wurde Staatsrath Ostrowski zum Director des Innern ernannt.

Paris, 16. Mai. „La France" hat die erste Verwarnung erhalten, weil sie täglich sich das Aussehen gibt (affecte) den Gedanken der Regierung auszudrücken, und die Regierungspolitik bei den Wahlen entstellt.

London, 16. Mai. „Times", „Morning-Post" und „Morning-Herald" greifen Lord Russel wegen der Herzogthümerfrage an. Erstere sagt, wenn später Frankreich oder Rußland für Dänemark gegen Deutschland einsteht, trägt Russell theilweise die Schuld. Deutschland wird hoffentlich Gewaltschritte vermeiden; es sei durch Russell über Englands und Eropa's Gefühle irregeleitet.

Turin, 16. Mai. Die heutige „Opinione" berichtet: Die Italienische Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß an den albanischen Küsten eine bourbonische Expedition unter der Anführung von gewesenen bourbonischen Offizieren, welche von Rom abgeschickt wurden, um eine Anzahl albanesischer „Briganten" nach der Provinz Apulien zu führen, vorbereitet werde. Die Regierung hat Kriegsschiffe abgeschickt, um zu kreuzen, und hat hierauf von der Pforte die Verhaftung der „Verschwörer" verlangt. Es fand eine Haussuchung in Valona bei dem dortigen österreichischen Consul statt, wobei eine Quantität Kriegsbedarf vorgefunden und confiscirt wurde. Drei Individuen des Consulates wurden verhaftet. (In Valona befindet sich kein k. k. Consul, sondern es werden die Geschäfte des Consularamtes blos durch einen Agenten, der kein Staatsbeamter ist, versehen).

Havannah, 20. April. Nachrichten aus Puebla vom 11. April zufolge werden die Belagerungsoperationen unter günstigen Verhältnissen fortgesetzt.

New-York, 6. Mai. Am 2. und 3. kämpften Hooker und Lee um Frederiksburg nnter wechselndem Erfolge. Der Verlust war groß, die Fortsetzung des Kampfes am 4. wurde erwartet. Von General Banks sind günstige Nachrichten eingetroffen.

Telegramme der „Wiener Sonntags-Zeitung."

Berlin, 17. Mai. Als eventuellen Nachfolger des Kriegsministers von Roon bezeichnet man gerüchtweise den General-Lieutenant Graf von Waldersee.

Frankfurt, 17. Mai. Die erste Rate des mit dem Bankhause Rafael Erlanger contrahirten Anlehens polnischer Adeliger wird sicherem Vernehmen nach morgen liquid. (Dieses Telegramm, bemerkt die Redaction der „S. Z.", geht uns von so verläßlicher Seite zn, daß wir dasselbe mittheilen, trotz des Dementis, das in dieser Angelegenheit vor einigen Tagen von einem Pariser Blatte im Namen des Hauses Erlanger gegeben wurde. Anm. der Red).

Petersburg, 16. Mai. Ein Befehl des Kriegsministers ordnet für Finnland die Bildung von Festungsregimentern und die Versetzung von acht Bataillons auf den Kriegsfuß an.

London, 17. Mai. Der baierische Gesandte Baron Cetto hat die Betheiligung an der Conferenz der Vertreter der drei Schutzmächte zur Regelung der griechischen Thronfrage abgelehnt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 18. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.50 — 5 pCt. National-Anlehen 81.05. — Bankactien 797. — Creditactien 193.50.

Wechsel: Silber 110.25. — London 110.60. — K. k. Münz-Dnkaten 5.27.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. Mai.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Johann Kochanowski, aus Jasło; Edmund Cielecki, aus Warschau; Boleslaus Lutowski, aus Posen.

Abgereist sind:

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Lewandowski, nach Polen; Franz Luniewski, nach Polen.

Amtsblatt.

N. 11220. **Kundmachung.** (356. 1-3)

Da nach ämtlichen Nachrichten der Gesundheitszustand des Großhornviehes in den an das Lemberger Verwaltungsgebiet angränzenden kais. russ. Provinzen sich als mehr befriedigend darstellt, so hat die Staathalterei zu Lemberg laut Mittheilung vom 28. v. Mts. Zl. 21193 die für den Eintrieb des Hornviehes bisher bestandene 20tägige Contumazperiode an der Gränze gegen die genannten Provinzen auf 10 Tage herabzusetzen befunden.

Die Einleitung dieser veteriär-polizeilichen Maßregel wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 10. Mai 1863.

Kundmachung. (353. 1)

Druckschriften-Verbote.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Lemberg hat Kraft der von ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der nachstehend verzeichneten Druckschriften die nebenbei angeführten Verbrechen begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung:

(Schluß).

Zorza wieczności. Paryż w księgarni polskiéj. Rue de Seine 1860. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 c. St. G. (Erkenntniß vom 21. März 1863, Z. 3169).

Rada familijna. Paryż, w drukarni L. Martinet, 1861. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. (Erkenntniß vom 21. März 1863, Z. 3170).

O początku demokracyi polskiéj. Krótka wiadomość przez J. N. Janowskiego. Die Annonce: „Do ogółu emigracyi polskiéj." Paryż, dnia 28. Lipca 1862. L. Martinet. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. (Erkenntniß vom 21. März 1863, Z. 3172).

O polskim naczelnlku Kościuszce i o Racławickiej bitwie dnia 4 Kwietnia 1794. Berlin, nakładem E. Grossa 1862. Druk E. Steinthal w Berlinie. Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. (Erkenntniß vom 21. März, 1863, Z. 3174).

Historya polska przez Feliksa Antoniewicza. Gniezno. Nakładem i drukiem J. B. Langera 1861. Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 lit. a. St. G.. (Erkenntniß vom 21. März 1863, Z. 3176).

Uwagi w kwestyi włościańskiéj, ruskiej i żydowskiej z powodu obecnych wypadków, przez Władysława Boćkowskiego. Paryż, L. Martinet, 1862. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 21. März 1863, Z. 3334).

Sprawa polska w roku 1861. List z kraju. (Listopad 1861). Paryż w drukarni L. Martinet. 1862. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. (Erkenntniß vom 21 März 1863, Z. 3390).

Cierpliwość czy rewolucya. Paryż w drukarni L. Martinet 1862. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. (Erkenntniß vom 22. März 1863, Z. 3156).

Sprawa polska w roku 1862. Lipsk. Wolfgang Gerhard, centralna księgarnia dla krajów słowiańskich, 1862.—Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 c. St. G. (Erkenntniß vom 22. März 1863, Z. 3161).

Przegląd naszych stanowisk. Paryż, 10 Maja 1861. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. (Erkenntniß vom 22. März 1863, Z. 3167).

Cztéry niedziele postu. Obrazek dramatyczny z wypadków roku 1861. Lipsk, F. A. Brockhaus, 1862. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 22. März 1863, Z. 3173).

Zbieranka katolicko polska, tani dar dla ludu i szkolnéj młodzieży przez Sierpa Polaczka. Toruń u Lainbecka 1862. — Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 a. St. G. (Erkenntniß vom 28. März 1863, Z. 3171).

Trzy skazówki dążeń i usiłowań moich w Paryżu, przez Bronisława Trentowskiego. Paryż. w księgarni polskiéj, Rue de Seine 20. 1860. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. (Erkenntniß vom 28. März 1863, Z. 3175).

Usque ad Finem. Żywoty narodowe z ostatnich lat stu, ozdobione portretami, wydane staraniem młodego pokolenia polskiego, enthaltend I. das Leben des Szymon Konarski und II. des Maurycy Gosławski. Paryż w ks. Martineta 1859. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 c. St. G. (Erkenntniß vom 28. März 1863, Z. 3389).

Biblioteka pisarzy polskich — Tom siódmy — Pamiętnik historyczny o wyprawie partyzanckiéj do Polski w roku 1833 przez Karola Borkowskiego, oficera artyleryi polskiéj. Lipsk, F. A. Brockhaus, 1862. — Wegen Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 c. St. G. (Erkenntniß vom 28. März 1863, Z. 3478).

Rzut oka na rozwój polityczny i spółeczny w Królestwie polskiém od roku 1831 do naszych czasów. Lipsk, Wolfgang Gerhard, centralna księgarnia dla krajów słowiańskich. 1862.—Wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 3876).

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Lemberg hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt:

In dem Inhalte der Broschüre: „Hadky o własnostylina 10 kr. a. w. typom Instytutu Stauropigiańskoho" seien die Inzichten des Vergehens nach §. 305 St. G. enthalten, es werde daher die Verbreitung dieser Broschüre im Umfange des Kaiserstaates Oesterreich nach §. 15 der Preßordnung verboten, die Kundmachung dieses Verbotes nach §. 16 dieses Gesetzes verordnet.

Es wird zugleich über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft nach §. 37 des Preßgesetzes die Vernichtung obiger Druckschrift rücksichtlich der mit Beschlag belegten Exemplare ausgesprochen.

Lemberg, am 28. März 1863. Z. 3775.

Das k. k. Landes- als Preßgericht zu Prag hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt und in Folge Delegirung des k. k. Oberlandesgerichtes in Prag dd. 7. April 1863, Z. 7031, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft vom 10. März 1863 ad N. E. 734 in Gemäßheit des §. 16 des Gesetzes v. 17. Dezember 1862 Nr. 7 und §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 erkannt:

Der Inhalt der Druckschrift unter dem Titel: „Poczetí roku 1620 a sledy jeho, czili rzádeni Jesuitu v Czechách a na Morave od Antonína Vysokomytskeho, psáno v przedhorzí Szumavském 1849 tiskem Karla Vilima Medaua v Litomerzicích 1849" enthält die in den §. 302 und 303 St. G. normirten Vergehen der Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Nationalitäten, Religionsgenossenschaften, Körperschaften und Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche, und es wird die weitere Verbreitung dieser Druckschrift verboten.

Prag, am 2. Mai 1863. Z. 5249.

Wezwanie wierzycieli pod firmą:

„W. Filipkiewicz."

Wierzyciele masy ugodnéj pod firmą „W. Filipkiewicz" wezwani zostają, aby pretensye swe z jakiegokolwiekbądź tytułu pochodzące, u podpisanego najdaléj po dzień 6 Czerwca 1863 r. (włącznie) piśmiennie zgłosili, gdyż w razie przeciwnym na przypadek zawarcia układu z wierzycielami, o ile wierzytelności ich nie opierałyby się na prawie zastawu, z pretensyami swemi oddalonemi zostaną, podpadając zarazem rygorem §§. 35, 36, 38 et 39 Ustawy z dnia 17go Grudnia 1862 roku, L. 97 Dz. Pr. P.

Kraków, d. 8 Maja 1863.

Stefan Muczkowski,
Notaryusz, jako delegowany komisarz sądowy.

(352. 2-3)

L. 1290. **Edykt.** (355. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy niniejszym edyktem wiadomo czyni, że Feiwel Krumholz podaniem de praes. 7. Marca 1863 L. 1290 przeciw Isakowi Herbstowi właściwie przeciw z imienia i miejsca pobytu niewiadomym spadkobiercom Isaka Herbsta o wyekstabulowanie prawa najmu pomieszkania w realności pod L. 217 w Nowym Sączu położonéj upraszał, i że uchwałą z dnia dzisiejszego L. 1290 wyekstabulowanie pomienionego prawa dozwolone zostało.

Ponieważ imie i miejsce pobytu spadkobierców Isaka Herbsta wiadomém nie jest, zatém na ich koszt i niebezpieczeństwo niewiadomym sukcesorom Isaka Herhsta za kuratora ustanowiono Adwokata krajowego D. ra. Zielińskiego któremu oraz wyż wyrażona uchwała doręczoną została.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 29 Kwietnia 1863.

Nr. 1897 j. **Edict.** (331. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biała wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: es sei von diesem Gericht in die Eröffnung eines Concurses über das sämmtliche dem hiesigen bürgerlichen Buchbindermeister Joseph Feitzinger gehörige, wo immer befindliche bewegliche, dann auf das in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen hiemit gewilliget worden.

Diesem nach wird Jedermann, der an diesen Schuldner eine Forderung zu stellen berechtiget zu sein glaubt, aufgefordert, seinen Anspruch im Wege einer förmlichen Klage wider den bestellten Concursmassavertreter Herrn Dr. Eisenberg in Biala bis zum 30. Juni 1863 bei diesem Gerichte um so gewisser anzumelden, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft welcher er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigens nach Verlauf der oben bestimmten Anmeldungsfrist Niemand mehr gehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Hinsicht auf das gesammte Vermögen des Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen werden würden, wenn ihnen ein Compensationsrecht wirklich gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein unbewegliches Gut des Schuldners versichert wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie auch etwa in die Massa schuldig sein sollten, ihre Schuld ungeachtet des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, in die Masse abzutragen gehalten sein würden; endlich wird zur Wahl eines neuen oder Bestätigung des provisorisch ernannten Massaverwalters Hrn. Dr. Eisenberg dann zur Wahl des Creditoren-Ausschusses, ferners zur Einvernahme der Gläubiger wegen den nachgesuchten Rechtswohlthaten endlich zum Versuche eines Vergleichs Behufs der gütlichen Beilegung dieses Cridageschäftes die Tagfahrt zum 8. Juli l. J. früh 10 Uhr hiergerichts bestimmt.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Biała, am 28. April 1863.

N. 732.c. **Obwieszczenie.** (357. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Zassowie niniejszém ogłasza, iż na skutek wezwania ces. król. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 4 Kwietnia 1863 do L. 3223 w celu ściągnienia należytości pp. Anny, Antoniny i Henryki Krupickich w ilości 1050 złr. w. a. z $^{5}/_{100}$ odsetkami od 28 Kwietnia 1855 liczyć mającemi, kosztami egzekucyi 8 złr. 74 kr. 5 złr. 63 kr. i 6 złr. 44 kr. zajęte na ten cel ruchomości p. Maryi z Weberów Ochockiéj jako to: sprzęty pokojowe, konie i bydło w dniach 10, 24 Czerwca i 8 Lipca 1863 i następnych o godzinie 9 zrana i to w trzecim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj w Budzyniu przy Wampierzowie w drodze publicznéj licytacyi sprzedawane będą.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Zassowie, dnia 29 Kwietnia 1863.

Intelligenzblatt.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwigs-Bahn.

Kundmachung. (354. 2-3)

Zweite Actien-Verlosung.

Die P. T. Besitzer von Actien der k. k. privileg. galiz. Carl Ludwig-Bahn werden in Kenntniß gesetzt, daß die Verlosung der in Gemäßheit §. 51 der Statuten und des hohen Orts genehmigten Tilgungsplanes für das Jahr 1863 zur Tilgung gelangenden 66 Stück Actien am 1. Juni 1863, 10 Uhr Vormittags, in Wien, (Bureau der Centralleitung, Heidenschuß, Credit-Anstalts-Gebäude) im Beisein zweier k. k. Notare und der hiezu abgeordneten Mitglieder des Verwaltungsrathes öffentlich vorgenommen werden wird.

Wien, 5. Mai 1863.

Der Verwaltungsrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
17	2	329‴ 66	+19°9	55	Süd still	trüb	Nachmitag Blitze und Donner	+10°8	+20°3
	10	29 53	13°5	86	Ost still	heiter			
18	6	29 59	11°2	82	Nord-Ost still	heiter			

Wiener Börse-Bericht

vom 16. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.10	72.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.15	81.25
vom April — October	81.10	81.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.35	76.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.—	69.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.50	154.—
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
„ 1860 für 100 fl.	99.35	99.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.75	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.25	76.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.60	74.90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.50	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	797.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, zu 200 fl. östr. W.	193.30	193.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	632.—	634.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1737.	1739.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	214.50	215.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.—	127.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	258.—	259.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	206.—	207.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	435.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	393.—	396.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.50	91.75
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.60	87.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.60	133.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.75	97.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. "	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. "	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. "	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. "	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. "	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. "	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.50	93.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.50	93.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.50	82.50
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	110.40	110.50
Paris, für 100 Francs 3½%	43.70	43.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	5 28½	5 28	5 29
" vollw. Dukaten	5 29	5 28½	5 28	5 29
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 90	8 88	8 87	8 89
Russische Imperiale	— —	— —	9 12	9 14
Silber	— —	— —	110 35	110 65

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.